

Essen, 16. Januar. Der bergbauliche Verein hat sämtliche Forderungen der Arbeiterschaft scharf abgelehnt. — Die Proklamierung des Generalstreiks im Ruhrgebiet ist in der Delegiertenversammlung der Bergarbeiter in Essen beschlossen worden. Die Gesamtzahl der Ausständigen beträgt jetzt Morgen- und Mittagschicht zusammen 91 011 gegen 60 082 am 14. Januar. Diese Zahl verteilt sich auf 124 Heden und Schachanlagen, gegen 116 am 14. Januar. — Das Eisen- und Stahlwerk Hoersch hat heute den Betrieb der Hüttenwerke eingestellt. 3000 Arbeiter feiern. In Dsnabrück wurde das Holzwerk des dortigen Stahlwerkes wegen Kohlenmangel stillgelegt. — Wie aus Mülheim und Düsseldorf verlautet, sind die dortigen Regimenter zum Abmarsch ins Streikgebiet bereit. Das Eisenwerk Mendens-Schwerte in Dortmund stellte seinen Betrieb ein, 1100 Arbeiter werden dadurch brotlos. — Die Zahl der Streikenden hat 100 000 weit überschritten. Aus Essen, 17. Januar, wird gemeldet: In der heutigen Morgenschicht fehlen insgesamt unter und über Tage 122 612 Mann. Der Ausstand erstreckt sich auf 187 Heden bzw. Schachanlagen.

[Reichstag.] Die sozialdemokratische Anfrage wegen des Bergarbeiterstreiks, die am Sonnabend zuerst an die Reichsregierung sollte, wurde zurückgestellt und dafür der Reichstagsrat weiter beraten. Abgeord. Stadthagen (Soz.) kam auf die Oldenburgische Vorgänge zurück, sprach von Klassenjustiz und verbreiteter Art des Strafvollzuges. Staatssekretär Nieberding stellte auf Grund neuerer Ermittlungen fest, daß sich die Strafanstaltsbeamten in Oldenburg bei der Behandlung des Redakteurs Schwejnert vom „Neidensboten“ nichts hätten zu Schulden kommen lassen.

— Die Sonnabendbesprechung des Abgeordnetenhauses ist zu den großen zu zählen. Das Haus behandelte die erste Staatsberatung. Die Abg. Graf Limburg (konj.) und Herold (Ztr.) gingen ausführlich auf die Handelsverträge, die Polen- und die Schulfrage, ferner auf den Bergarbeiterstreik ein. Ministerpräsident Bülow antwortete ihnen, die Frage der Kündigung der Handelsverträge werde, wie er hoffe, dadurch ihre Lösung finden, daß 6 Verträge fertiggestellt seien und der mit Oesterreich-Ungarn in kürzester Frist unter Dach und Fach kommen werde. Die Signatur der neuen Verträge soll der erhöhte Schutz der Landwirtschaft sein. Was die Polenfrage anlangt, so würden wir so lange wiederzusehen, als auf uns geschossen werde. Im Bergarbeiterstreik sollten die Behörden vermitteln. Er warf dann die Ausbreitungen fernhin und daß die Arbeitgeber den berechtigten Wünschen und Beschwerden gegenüber entgegenkommen zeigten. (Beifall.) Ein allgemeiner Ausstand würde die schlimmsten Folgen haben. Abg. v. Jechts (fronj.) äußerte, wenn die Grubenbesitzer den Vorschlägen der Arbeiter ernstlich nahe treten sollen, muß erst die Zurücknahme der Drohung eines allgemeinen Ausstandes erfolgen, sonst ist der Klassenkampf durchzuführen. Sehr bedauerlich sei auch die Verminderung vom lachen Lande in die Städte. Dem muß nach Möglichkeit entgegengetrieben werden. Die vornehmste Aufgabe ist aber die Stärkung des Mittelstandes. Handelsminister Müller: Nach den letzten amtlichen Nachrichten beträgt die Zahl der Streikenden 55 000. Die Ursachen zu dem Streik sind verschiedener Art. Zu den Klagen gehört, daß die Löhne aus der Zeit der Hochkonjunktur noch nicht wieder erreicht sind. Differenzen entstanden durch die Einlegung von Feiertagen. Gede Gott, daß es nicht zum allge-

meinen Streik kommt, denn auf jeden feiernden Bergarbeiter kommen viele andere Arbeiter, die schwer geschädigt werden. — Am Dienstag wurde über den Generalausstand im Ruhrrevier weiter verhandelt. Die Anschauungen, wie sie in Arbeiterkreisen über die Lage der Bergknappen herrschen, wie sie von den Unternehmern gelehrt werden, plagten dabei natürlich stark aufeinander. Es erübrigt sich zur Stunde, noch viele Worte darüber zu machen, wer recht hat. Die Ergebnisse der Untersuchung werden hoffentlich nicht Amtsgeheimnis der Kommission bleiben. Eintritten fordert der Generalkreist seine Opfer, und die öffentliche Meinung wünscht nichts dringlicher, als daß es gelingen möge, den immer weiter um sich greifenden Ausstand zum Stillstand zu bringen.

— Für die Beendigung des Ausstandes in Südwestafraka ist es von Wichtigkeit, der Führer habhaft zu werden. Samuel Maharero ist zu den Engländern entwichen. Letzter, der gefährliche Führer der Oambos und Salatui vom Waterberge sollen im Sandfeld gestorben sein. Banjo fiel am Waterberge. Friedrich von Umbrö hat vor einigen Tagen die Waffen gestreckt. Samuels Sohn, Friedrich Maharero, der vielbewunderte schwarze „Prinz“ von der Berliner Generalexposition 1896, kämpft an der Seite Hendrik Witbooi im Süden. Abteilungen der Kolonnen Stoff und v. d. Heyde sind zu einem neuen Streifzuge durch die südliche Omaheke aufgeboden. — Auf den beiden Dampfern der Börmann-Linie „Lulu Vohsen“ und „Danz Börmann“ ist ein Truppen-Transport für Deutsch-Südwestafraka, 1104 Mann mit 228 Pferden, am Montag eingeschifft worden. Die Abfahrt, die abends 10 Uhr erfolgen sollte, war wegen des durch stürmischen Ostwind hervorgerufenen niedrigen Wasserstandes unmöglich. Die Schiffe müssen höheren Wasserstand abwarten.

Lothales und Provinzielles.

* Annaburg. Am vergangenen Sonntag beging der hiesige Männer-Turnverein im „Bürgergarten“ sein 24. Stiftungsfest, welches wie immer von Mitgliedern und Gästen äußerst zahlreich besucht war. Nach dem von der Mehrzweckkapelle stotzgepielten „Festmarsch“ von Gottlieb hieß der Vereinsvorsitzende Turngenosse Boyrich die Erschienenen herzlich willkommen und gab in kurzen Worten einen Rückblick über die Tätigkeit des Vereins und seine Erfolge auf turndeutschem Gebiete, forderte sodann alle der Turnvereine noch fernestehenden jungen Leute zum Eintritt in die Turnvereine auf, denn die Turnerei sei eine gemeinnützige Volkssache, und schloß seine Ansprache mit einem dreimaligen begeisterten aufgenommenen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser und die deutsche Turnwache, worauf die Gelangens-Überrichtung unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Sergeant Dräger die Mendelssohn-Bartoldy'sche „Stiftungsfeier“ unter Orchesterbegleitung wirkungsvoll zu Gehör brachte. Das Programm war sowohl an turndeutschen wie gelinglichen Leistungen z. äußerst umfangreich und erweckte namentlich die exakt ausgeführten Stabübungen und Pyramiden unter Leitung des Turnwarts Rauch allgemeine Bewunderung, auch fanden die Übungen der Jünglinge am Barren allseitigen Beifall. Das zur Aufführung gebrachte Lustspiel „Ostel Antiquarier“, bei welchem alle Mitwirkenden ihr ganzes Können einlegten und so zum Gelingen des Ganzen beizutragen sowie die tur-

morischen Vorträge gaben Anlaß zu ungeheurer Heiterkeit und lauten Beifallsbezeugungen. Ein Festball beschloß die in allen Teilen wohlgeklungene Feier. Dem Männer-Turnverein aber sei auch an dieser Stelle ein kräftiges „Gut Heil“ gebracht.

— Vierunddreißig Jahre waren am diesmaligen 18. Januar verfloßen, seitdem uns das neue deutsche Reich wiedergegeben und inmitten einer glänzenden Fürstenerkennung im Spiegelglaube des Verfallens Königschloßes dem greisen Preußenkönig Wilhelm I. die deutsche Kaiserkrone aufs Haupt gesetzt wurde. Vierunddreißig Jahre goldenen Friedens, seit jener an Siegen und deutschen Heldentaten unvergleichlich reichen Zeit, mo Deutschland's Wälder und Hügel unter dem Donner der Geschütze und dem Lärm der Schlachten das Sehen unserer Vorfahren und die heißen Wünsche aller Patrioten nach einem geeinten Vaterlande wahr machten, und unsere Bitte zum Lenker der Welt geht an diesem hehren Gedenntage dahin, daß Gott uns auch fernerhin den Frieden erhalten möge und unserem Volke deutsche Art, deutsche Sitte und deutsche Stärke. Mit dieser Bitte, diesem Wunsche und mit dem Gefühl innoigen Dankes an die heldenmütigen Führer und Kämpfer aus großer Zeit gehen wir auch in diesem Jahre den Geburtstag des neu geeinten deutschen Reiches, dessen Glieder zu sein wir uns solchertart allezeit wert erweisen wollen.

Annaburg. (Eingefandt.) Die berühmten „Hippel's Stettiner Sänger aus Berlin“ kommen nun auch Annaburg und zwar findet übermorgen Sonnabend den 21. Januar im Saale des Bürgergartens eine einmalige humoristische Soiree statt. — Diese Nachricht dürfte allen Freunden geliebten deutschen Humors und Verehren schönen Männerquartettgesanges eine recht erfreuliche sein. — Denn wer hätte wohl noch nicht von Hippel's Stettiner gehört? Wie doch seit Jahren nicht nur die Liebhaber unserer Reichshauptstadt, sondern erfreuen sich ihrer vorzüglichen Leistungen wegen auch in ganz Deutschland einer so großen Beliebtheit, daß es Gutes nach ihnen tragen hieß, ihnen noch besondern Worte des Lobes zu widmen. Ueberall wo diese Vertreter volkstümlichen Humors erscheinen, heißt man sie mit Freuden willkommen, weshalb schon jetzt auf die übermorgen stattfindende humoristische Soiree emporsehend aufmerksamt gemacht sei, umso mehr als Hippel's Stettiner Sänger vor anderen gleichartigen Gesellschaften, den besonderen Vorzug genießen, in der Auswahl ihrer Vorträge stets den besten Sitten und der Wohlankündigt Neigung zu tragen, so daß auch Damen anstandslos diese hochinteressante Soiree besuchen können. (Näheres siehe Inserat und Zettel.)

— Die kritischen Tage erster Ordnung fallen 1905 nach Halb auf den 21. Januar, 19. Februar, 21. März, 19. April, 18. Mai, 1. und 30. August, 28. September, 28. Oktober, 26. November, 12. Dezember. Als kritische Tage 2. Ordnung werden genannt der 4. Februar, 6. März, 4. April, 17. Juni, 2. und 16. Juli, 15. August, 13. Septbr., 13. Oktober, kritische Tage 3. Ordnung sind der 4. Mai, 3. Juni, 12. November, 11. Dezember.

(Zum Lehrermangel.) Von den im Monat November durch das „Luthische Schulblatt“ bekanntgegebenen vakanten Schulstellen im Regierungsbezirk Merseburg sind bis jetzt 91 Lehrer- und eine Lehrerinstelle unbesetzt geblieben. Hierzu kommen noch 27 im Monat Dezember gemeldete Vakanten, macht zusammen 119 unbesetzte Schulstellen.

„Weshalb sagst Du die Unwahrheit, Henriette?“ fragte die Baronin ihre Tochter. „Weil es mich schmachvoll dünkte“, entgegnete das junge Mädchen stolz, „vor den Freunden unseres Vaterlandes behaupten zu müssen, daß wir die Flucht jenes Offiziers unternommen.“

„Aber Du machst doch selbst den Vorschlag.“ „Zeit presten sich die Lippen Henriettes zusammen. „Während ihren Augenbrauen erhoben ein finsterner Zug, die schmalen Hände ballten sich zur Faust und gewaltsam sich hervor: Ich beziehe es, jener Vorschlag gemacht zu haben. Ich verachte mich.“

Stolz emporgeschickten Hauptes verließ sie das Gemach, um sich in die Einsamkeit ihres Zimmers zurückzuziehen.

Die Vernehmung der übrigen Hausgenossen ergab nichts wesentlich Neues. Der künftige Franzois wußte überhaupt nichts auszusagen, da er an jenem Tage abwesend gewesen sei; Andre, der alte Gärtner, betätigte indessen die Aussagen der Damen in vollem Umfange und fügte noch hinzu, d. h. Herr von Troit mit einem weißen französischen Klaviermanteil und einem französischen Käppi bekleidet, fortgeritten sei. Die französische Patrouille habe ihn für einen französischen Offizier gehalten und ihn unbehelligt gelassen.

Oberleutnant von Baledow, der Führer des Detachements, konnte aus der Geschichte nicht klug werden, wie er dem schlaun lächelnden Adjutanten,

Leutnant Kramer versichert. Der Letztere jedoch meinte: „Ich wüßte schon des Rätsels Lösung, Herr Oberleutnant. Haben Herr Oberleutnant nicht die Verlegenheit der Damen bemerkt? Hauptkassier Mademoiselle ist in tiefer seelischer Erregung; ich glaube, Mademoiselle Henriette steht Leutnant von Troit näher, als auf den ersten Blick zu erkennen ist.“

„Ah, Sie meinen...“ „Ich meine, daß zwischen Fräulein de Brunsange und Leutnant von Troit ein intimes Verhältnis besteht, welches sich schon in Baden-Baden ankündigte. Deshalb ließ man auch den preussischen Offizier entziehen, als die französische Patrouille nach.“

„Sie können Recht haben“, rief lachend der alte Kommandeur. „Ja, das ist des Rätsels Lösung.“ „S'ists die alte Geschichte: Aber wir müssen die Angelegenheit vollkommen aufklären. Ich werde mit einer Kompanie hier bleiben, das übrige Detachement kann unter der Führung des Hauptmanns von Schraningen den Marsch nach Kübelburg vorziehen. Sie, Herr Adjutant, reiten nach Baden zurück und gehen im Cheval noir Gefundigungen ein. In drei Stunden können Sie wieder zurück sein. Die Kompanie des Hauptmanns von Werbau bleibt vorläufig hier. Ordnen Sie das Nötige an und reiten Sie dann nach Zabern.“

„Zu Befehl, Herr Oberleutnant.“ „Die Bewohner des Schlosses bleiben indessen noch unter strenger Aufsicht.“

„Sehr wohl.“

„Sehr wohl.“ — Nicht ohne ein Gefühl der Erleichterung sah Madame de Brunsange die preussischen Truppen abziehen. Aber sehr bald bemerkte sie, daß die Unterjochung doch noch weiter geführt wurde, denn nicht nur blieb eine Kompanie zur Besetzung des Schlosses zurück, sondern die Bewohner, hauptsächlich der Kutscher und der Gärtner, wurden im strengen Gewahrsam gehalten, und ein junger Offizier mit mehreren Unteroffizieren durchsuchte sämtliche Räume des Schlosses und der anderen Gebäude des Gutes. Sämtliche Ausgänge des Schlosses und des Wirtschaftshofes waren durch Posten besetzt; Patrouillen durchstreiften die Umgebung und auf dem Hofe hatte man eine Wache eingerichtet, auf der ein fortwährendes Kommen und Gehen herrschte. Feste Schritte hallten durch die Stille des Abends; ab und zu erkünte ein lautes Kommandowort oder ein Hornsignal; zuweilen grüllte ein dumpfer Donnerhagel in der Ferne, als wenn großes Geschütz abgefeuert würde. Die alte Mademoiselle schreckte bei diesen Tönen jedesmal heftig zusammen und erzählte, daß sie von den deutschen Soldaten gehört habe, Palzburg werde von den Deutschen eingeschlossen und bombardiert.

„Es wäre vielleicht besser gewesen“, sprach leuchtend die Baronin, „wenn wir nach Palzburg gegangen wären. Dort hätten wir in dem Hause meiner Tante doch in größerer Sicherheit gelebt, wie hier.“

Fortf. folgt.

Bermischtes.

Von den größeren Landgemeinden wird der Zusammenschluß der preussischen Landgemeinden zu einem Verbande nach dem Muster der Städtevereine geplant. Diese Landgemeinverbände sollen den Zweck haben, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsamen Interessen wahrzunehmen.

Das Kreisversteck des Turnkreises IIIc findet in diesem Jahre in Wittenberg statt, und zwar vom 8.—10. Juni. Demnächst werden sich die verschiedenen Ausschüsse konstituieren, um die Festordnung zu entwerfen. Nach den Erklärungen des Kreisvertreter Oberlehrer Köhler-Magdeburg ist auf 4000 Besucher zu rechnen.

Gefrorene Kartoffeln darf man nicht in freier Luft und nicht etwa im Sonnenlichte, überhaupt nicht schnell durch starke Wärme aufthauen. Das plötzliche Extrem sprengt die zarten Fleischfasern und die beschädigte Kartoffel ist dann zum Faulen sehr geneigt. Läßt man dagegen an einem dunkeln mäßig warmen Orte den Frost ausziehen, dann verderben sie nicht und verlieren sogar sehr wenig an ihrem guten Geschmack und Geruch. Wenn Kartoffeln durch Frost gelitten haben, werden sie wässrig und selbst ungesund, weil sich in ihnen ein Gift entwickelt, das Solanin. Hiergegen giebt es ein gutes Mittel: Man schält beim Kochen einen Ring Schale ab und kocht die Kartoffel mit Salz. Es ist erstaunlich wie sie dadurch verbeßert werden.

Tommißhof, 15. Januar. Ein verheerendes Schandfeuer legte in der vergangenen Nacht in der Torgauerstraße die Hintergebäude des Landwirts Poyda, Fichte und des Tischlermeisters Töpfer in Asche. Große Mengen an Getreide- und Futtermitteln, sowie eine große Partie Weizen wurden von den Flammen vernichtet. Leider soll außer den Gebäuden nichts verschont sein. Es wird wohlwillinge Brandstiftung vermutet, doch fehlt hier noch ein Tatler jede Spur. Seit 1880 sind hier mehr als 30 Brände vorgekommen, in diesem Jahre ist es bereits der zweite.

Jüterbog, 16. Januar. Ein jugendlicher Nobby hat gestern Abend durch seine brutale Handlungsweise ein blühendes Menschenleben in ernste Gefahr gebracht. Aus Eiferhucht feuerte der 19jährige Handlungsgehilfe Hohenstein gegen seinen gleichaltrigen Kollegen namens Dammberg auf offener Straße drei Revolvergeschosse ab, durch welche der letztere so schwer verletzt wurde, daß man ihn nach Anlegung eines Notverbandes schleunigst in eine Berliner Klinik schaffen mußte. Ueber sein Befinden ist man in ernster Besorgnis, zumal da die Kugel bisher nicht entfernt werden konnte. Der feige Revolverheld wurde, nachdem er sich zunächst seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen hatte, noch an demselben Abend ergriffen und dem hiesigen Gefängnis zugeführt.

Magdeburg, 14. Januar. Trotz der auch hier herrschenden veränderlichen und höchst unangenehmen Witterung blüht gegenwärtig zur höchsten Verblüthenzeit der Einwohnerlichkeit in einem Garten der Westendstraße in voller Pracht ein Kleeblücker, natürlich ohne Blätter.

Anzeigen jeder Art haben durch die Annahmehierorts das meist verberrtete und geleseste Lohblatt ist, anerkannt guten Erfolg.

Berlin, 12. Jan. Die 9. Strafkammer des Landgerichts I Berlin verurteilte heute Abend den Grafen Rüdiger wegen wiederholter Aufreizung zum Ungehörig und zu Gewaltthatigkeiten in den bekannten Reden und Flugblättern zu 6 Monaten Gefängnis und wegen Ungebühr vor Gericht zu einer sofort vollstreckbaren Haft von 3 Tagen. Sein Mitangeklagter Misching wurde zu einer Geldstrafe von 300 Mk. verurteilt. Als der Gerichtshof das Urteil verkündete, schrieb Graf Rüdiger: „Ich fordere Genehmigung mit der Waffe!“ Der Vorsitzende bezeichnete das Betragen des Grafen als Unverschämtheit, worauf die erwähnte Verurteilung wegen Ungebühr erfolgte.

Königsberg i. Pr., 14. Januar. Das Mitglied des Herrenhauses Graf zu Eulenburg auf Gallingen hat sich heute auf dem Eise des Fregels erschossen; die Leiche verschwand in den Fluten und konnte noch nicht geborgen werden. Nach einem später aufgefundenen Zettel ist die Tat auf Furcht vor geistiger Umnachtung zurückzuführen.

Jena, 14. Januar. Dr. Ernst Abbe, der Begründer der Zeißischen Anstalten, ist heute Nacht, 65 Jahre alt, gestorben. Das Rathaus hat schwarz geflaggt, da Abbe Ehrenbürger von Jena war.

Professor Abbe in Jena hat zur Förderung von Kunst und Wissenschaft in Thüringen testamentarisch eine Million Mark hinterlassen.

Ein ganzes Geschir mit Gefrieren erfroren. Auf der Straße am Stamme bei dem böhmischen Dreieck wurde in einer mächtigen Schneewehe ein Fuhrwerk ausgegraben, dessen Führer, ein 20jähriger Burche, die beiden Pferde und ein Hund, der auf dem Wagen saß, erfroren waren. Das Fuhrwerk scheint schon am vorigen Sonntag eingeknickt zu sein. Von wo es herkam und wem es gehört, weiß man vorläufig noch nicht.

Ein Berliner Schneidermeister als Dramatiker. Die Brüder vom Steinhof" betitelt sich ein dreitägiges Schauspiel nach einer Erzählung von Konrad Tschann, das am 17. d. Mts. in Keller's Neuer Philharmonie zum Besten Berliner Waisenkinder zum ersten Male in Szene geht. Der Verfasser ist Bruno Stephan, der von Verus Schneidermeister ist und in Berlin lebt.

In Altona wurde am Freitag auf dem Wege zur Synagoge der 63jährige Synagogendirektor Jesajas Rendsburg am hellen Tage erschossen. Als er das Haus Kirchenstraße 24 passierte, stürzte ein elegant gekleideter Mann mit erhabenem Revolver auf den Altonaer Gehsteig zu und schoß ihm drei Kugeln in die Brust und eine in die Schenkel. Rendsburg, der eine hochbetagte Gattin und drei Kinder hinterläßt, erlag bald im israelitischen Krankenhaus von St. Pauli (Hamburg) den schweren Verletzungen. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei, bedrohte mit dem Revolver, der ihm bald aus der Hand geschlagen wurde, den Beamten und rief: „Den Mörder brauchen Sie nicht erst zu suchen, ich habe den Juden erschossen.“ Man merkte bald, daß man es mit einem geistig Verirrten zu tun hatte. Sein Name ist Friedrich Heim, er ist der 37jährige Sohn eines Stuttgarter Steuerkommissars. Nach den Motiven zu seinem Mordtat beträgt,

sagte er aus, er habe Rendsburg angesehen, daß er ein Jude sei, und da er von den Juden verfolgt werde, habe er ihn totgeschossen.

Illustrierte Weltgeschichte für das Volk mit besonderer Berücksichtigung der Kulturentwicklung. Dargestellt von J. G. B. G. In 10 Bänden. 10 Bände. Verlag von Ernst Wiech Nachf., G. m. b. H., Leipzig. Preis 75—84.

In den vorliegenden Bänden, mit denen der dritte Band der rühmlichst bekannten Weltgeschichte beginnt, nimmt den breiten Raum die Behandlung der chinesischen Geschichte im Mittelalter ein. Besonders jetzt, wo die chinesische Konkurrenz für uns in großem Maße gerückt ist, dürfte eine streng geschichtliche und doch in populärer Form gehaltene Darstellung der Entwicklung dieses Altertums und in seiner Art einzig bestehenden Kulturwelt das Interesse vieler Kreise finden.

Der Verfasser, der China aus eigener Anschauung und langjährigen eingehenden Studien kennt, schildert uns, wie die Chinesen, im Gegensatz zu den übrigen zivilisierten Nationen, keine Klassenkultur kennen, sondern wie an den kulturellen Erregungspunkten alle Glieder des Volkes teilnehmen konnten, vermöge der eigentümlichen wirtschaftlichen Organisation, die die Chinesen, oft unter gemäßigten Opfern an Menschleben, jahrtausende lang gegen alle Angriffe aufrecht erhalten haben.

Produkten-Börse.

Berliner Bruchmarkt am 18. Januar. Weizen mittel 176,00 bis 175,50 Roggen, märk. 133,50—139,00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137—149, schwere 150—159 ab Bahn und frei Weizen, russ. und Donau 124—134 frei Wagen. Hafer, märk., weichen, pomm., preuß., pol. u. sächs. fein 155 bis 165, mittel 147—154, gering 143—146 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mied. 129,50—131,00, rund. 122,50 bis 127 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futtererbsen mittel 140—146, fein 147—156 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,50—23,75, Roggenmehl 0 und 1 17,00—18,40, Weizenkleie 10,40—11,20, Roggenkleie 11,10—11,50 Markt.

Kurse vom 18. Januar 1905.

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	101,80
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101,80
3 % dgl.	89,90
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	101,90
3 1/2 % Preuss. Consols	101,90
3 % dgl.	89,90
3 % Sächsische Rente	98,70
4 % dgl. Rentenbriefe	103,40
4 % Berl. Hyp.-Pfäbse, 80 % abg.	99,80
3 1/2 % dgl.	93,90
4 % Preuss. Hyp.-Pfäbse, 80 % abg.	100,60
3 1/2 % dgl.	94,-
4 % Deutsche Hyp.-Pfäbse, u. b. 1910	101,60
4 % Meining. Hyp.-Pfäbse, u. b. 1911	102,90
4 % Goth. Grund-Kr.-Bk.-Pfäbse, u. b. 1913	102,60
3 1/2 % dgl.	97,60
4 % Meckl.-Strel. Hyp.-Pfb. n. b. 1906	89,25
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	100,60
3 1/2 % dgl.	95,80
Anh.-Dess. Landesh.-Akt. (4 1/2 % Div.)	108,25
Bankdiskont 5 %	Lombard 6 %

Ausländische Werte:

5 % Chinesische Staatsanleihe	99,90
4 1/2 % dgl. v. 98	92,80
4 % Rumän. 90er Rente	91,50
5 % alte Rumän. an Rente	100,10
4 % Oesterreichische Silberrente	100,20
4 % dgl. Goldrente	101,80
4 % Ungarische Goldrente	100,-
4 % dgl. Kronenrente	98,40
4 % Russische Staatsrente von 1902	89,50

Torgauer Filiale der Anhalt-Dessauerischen Landesbank in Torgau.

Anzeigen.

Ge sucht zu sogleich ein junges Mädchen als Verkäuferin im Bäcker III. n. IV. Kl. Vorstellung erwünscht. Bahnhofswirtschaft Wittenberg G. Frobbse.

Eine Giebelwohnung zum 1. April zu vermieten Otto Schulze, Galtshof zur Eisenbahn.

Wohnung Eine große und eine mittlere ist in meinem Hause Torgauerstraße 18h zu vermieten. Hermann Beck.

Hühner- u. Taubenfutter, als: Weizen, Gerste, kleinen Weizen, Weizen, Erbsen etc. auch gemischt, habe ich sehr billig abzugeben und erbitte Bestellungen. Adolf Weicholt, Pretzin.

Visitenkarten fertigt schnell und sauber H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Ein Schaufenster und eine Ladentür billig zu verkaufen bei Louis Hofmann.

Einen Bäcker-Lehrling sucht jetzt oder zu Eltern Richard Geissler, Bäckermeister, Zeßen.

Wechsel- u. Quittungs-Formulare hält stets vorrätig H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Chinesische Thee's, medizinische Thee's empfiehlt die Drogerie Annaburg (D. Schwarze).

Beste Bettfedern und Daunen in verschiedenen Preislagen empfiehlt A. Reich.

Größte Auswahl! Neuheiten Billigste Preise!

in Damen-Konfektion:	in Mädchen-Konfektion:	in Herren-Konfektion:
Schwarze Paletots von 50—3 Mk.	Taquette in den neuesten Ausführungen von 1.80—15 Mk.	Anzug von 12.50—40 Mk.
Farbige Paletots von 9.50—20 Mk.	Golffragen von 3—9 Mk.	Leberzieher von 12—36 Mk.
Golf-Capes, schwarz und farbig, von 7.50—25 Mk.	Kleider nur für kleine Kinder von 70 Btg. bis 6 Mk.	Toppo von 5—24 Mk.
Blousen von 1.60—7.50 Mk.		Hoje von 1.50—12 Mk.

Burschen-Konfektion: Anzüge von 9 Mk. bis 22 Mk. Leberzieher " 10 " " 16 " Toppo " 3.75 " " 14 " Hosen " 1.35 " " 6 "

Knaben-Konfektion: Anzüge von 2 Mk. bis 15 Mk. Leberzieher " 4 " " 12 " Mäntel " 2.50 " " 9 " Toppo " 2.60 " " 8 "

Carl Quehl, Annaburg.

Max Naumann, Wittenberg, Collegienstr. 78. Färberei, Chem. Waschanstalt. Seit 1829.
 Beste Ausführung bei mässigen Preisen. Postsendungen über Mk. 4,00 frei zurück.

Dachziegel

hervorragende Qualität, in schönen Farben, empfehlen
 Schlesische Dachstein- u. Falzziegel-Fabriken
 vormals G. Sturm, Altien-Gesellschaft,
 Freiwaldau (Bez. Liegnitz).

Verkaufsstelle: Leipzig, Elsterstr. 53.

Kleiderstoffe,
 Unterrockstoffe, Flanelle,
 Kleider- und Hemden-Barchent

empfehlen in allen Preislagen

J. G. Hollmig's Sohn.

Das Fuhrgeschäft von U. Nefer
 Annaburg, Feldstraße

empfehlen sich für Kutsch-, Reise- und Lastfahren
 bei mässiger Preisstellung.

**Malz-Extrakt-
 Bonbons,**
 ein gut bewährtes Nahrungsmittel
 bei Husten und Heiserkeit,
 Packt 30 Pfg., empfiehlt die
 Apotheke Annaburg.

It. chinesische Tee's
 neuester Ernte

à Pfund 2,00, 3,00, 4,00, 5,00
 und 6,00 Mk.
 in 1/4 und 1/2 Pfund-Packeten
 empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Kosten-Anschläge
 empfiehlt die
 Buchdruckerei G. Steinbeiß.

Feinstes neues
türk. Pflaumenmus
 2 Pfund 45 Pfg.,
 feinst. neues böhm.
Pflaumenmus
 2 Pfund 35 Pfg.,

letzteres in Emaille-Kochtöpfen à 10
 Pf., in Emaille-Eimern à 25 Pf.,
 und Holzfässern à 1 Ztr. billigt
 empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Zur Lieferung von
Kautschuckstempel
 empfiehlt sich die

Buchdruckerei von H. Steinbeiß
 in Annaburg.
 Musterbuch und Preisverzeichnis
 liegt zur gefl. Ansicht aus.



Garantirt rein!

Milch- u. Maltpulver

(kann durch kein anderes Präparat ersetzt werden)
 enth. 60 Theile Marke A 87/100 %, 15 Theile Salz u. 25 Theile Vegetabilien
 empfiehlt à 1/2 Kilo-Packt 50 Pfg. franco

Drogerie Annaburg (O. Schwarze).

Alle Postanstalten und Landbriefträger, unser
 Zeitungsboten sowie die Expedition selbst nehmen
 noch jederzeit Bestellungen auf die **Annaburger
 Zeitung** für das 1. Quartal entgegen. Der
 Abonnementspreis beträgt 1 Mk. frei ins Haus,
 durch die Post 1,25 Mk. ohne Bestellgeld.

Expedition der Annaburger Zeitung

Täglich frische
Hühnererier

bet **Herm. Beck**
 im Gesellschaftshause.

Hausfrauen!
 Verwendet
Aechten **nur**
 Marke **B**randt-
 „Pfl“ **C**offee
 als allerbesten-
 und billigsten-
 Coffee-Zusatz
 und Coffee-Ersatz.
 Zu haben in fast allen
 Colonialwaaren-Handlungen

**Braunschweiger
 Gemüse-Konserven,**

● **letster Ernte,** ●
 als: Junge Schnittbohnen
 Brehbohnen
 Junge Erbsen
 Spinat, Kohlrabi
 Teltower Rübchen
 Pariser Karotten
 Stangenparzel
 Schnittparzel zc. zc.
 in verschiedenen Qualitäten und
 Packungen empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Stempelfarbe
 violett

waschechte Stempelfarbe
 schwarz, sowie

Dauerfarbkissen
 für Kautschuckstempel
 hält vorrätig
 H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Garantirt reinen

Schlenderhonig
 in Gläsern zu 80 Pf. u. 1,40 Mk.
 empfiehlt die
 Apotheke Annaburg.



Fahrräder
 von 90 Mark an.

Kaufdecken Continental
 von 6 Mark an.

Schläuche Continental
 von 3,50 Mark an.

Nähmaschinen
 von 50 Mark an
 empfiehlt

Herm. Meyer
 Annaburg.

NB. Sämtliche Repa-
 raturen werden in eigener
 Werkstatt ausgeführt.

Bürgergarten, Annaburg.
 Sonnabend, den 21. Januar cr.:

Einmalige humorist. Soiree

der seit Jahren in Berlin so beliebten und liberal besiens akkreditirten

Nur diese eine Soiree!



Nur diese eine Soiree!

Hippel's Stettiner

Quartett- und Humorkisten-Ensembles.

Hochinteressantes decentes Programm!

Lehmann's Weisheit. Artförmige Entable-Scene. In Berlin
 über 500 Mal mit sensationellem Vacherfolge aufgeführt.

Die neuesten Schlager der Saison!

Anfang 9 Uhr. Anfang 9 Uhr.

Im Vorverkauf im „Bürgergarten“: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 40 Pf.
 An der Abendkasse: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 50 Pf.

Verein „Frohsinn“, Annaburg.
 Sonntag, den 29. Januar cr.:

im „Bürgergarten“:

Maskenball.

Gäste werden freundlichst eingeladen.
 Anfang 7 Uhr.



Eintrittskarten sind bei den Vorstands-
 mitgliedern W. H. Springer, Fröhde
 und im „Bürgergarten“ zu haben

Masken-Garderobe liegt
 vom 27. d. Mts. ab bei Herrn **Emil
 Kauer** zur Auswafl bereit.

NB. Eingang für Masken durch den Garten-Eingang, für Zu-
 schauer wie gewöhnlich.

Der Vorstand.

Bürgergarten.
 Sonntag, den 22. Januar,
 von Nachmittags 4 Uhr ab

Tanzmusik,
 Es ladet freundlich ein
Carl Mörtz.

Neufelks.
 Sonntag und Montag
Fastnachten,
 wozu freundlichst einladet
Lehmann.

Ader's Neue Welt.
 Sonntag, den 22. Januar,
 von nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik,
 Musik vom 20. Inf.-Regt.
 Es ladet ergebenst ein
Aug. Acker.

Der Gesamt-Anlage der
 heutigen Nummer liegt ein Staats-
 Serienlos-Prospekt der Firma
 August Nebelsieck in Lübeck bei,
 worauf wir unsere Leser aufmerk-
 sam machen.



Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme,
 die uns während der Krankheit und bei dem Be-
 gräbnis unseres lieben Entschlafenen von unseren
 Herren Vorgelegten, lieben Freunden und Bekannten
 zu teil wurden, sagen wir hiermit unseren herz-
 lichsten Dank.

Schloß Annaburg, im Januar 1905.

Witwe Hahmann
 und Kinder.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreis Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Spalte 10 Pfg., für außerordentlich große Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 8.

Donnerstag, den 19. Januar 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, 16. Januar. Se. Maj. der Kaiser, das grüne Band des Ordens der Krone über dem Palast, begab sich heute nachmittags 2 Uhr nach dem Anhalter Bahnhof, um den König von Sachsen zu empfangen. Die Monarchen begrüßten sich auf das herzlichste und küßten einander. Die militärischen Ehren erwies eine Kompanie des 4. Garde-Regiments mit Fahne und Musik. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompanie bestiegen der Kaiser und der König eine vierpännige Galatarosse und fuhren nach dem Schloß, vom Publikum überall sympathisch begrüßt. Eine Schwadron vom 2. Garde-Regiment eskortierte. Auf dem Schloßhofe stand eine Ehrenkompanie vom Kaiser-Regiment. Im Schloß wurde Se. Majestät der König von Ihrer Maj. der Kaiserin empfangen. Der Kaiser und der König von Sachsen wechselten bei der Galatrasse im königlichen Schloß Trinkprüche, in denen die Monarchen auf das beiderseitige Freundschaftsverhältnis, in dem die Länder zu einander stehen, Beziehung nahmen. — Der König von Sachsen hielt am Dienstag vormittag eine Parade über die sächsischen Eisenbahn- und Telegraphentruppen, die 7. und 8. Kompanie des Eisenbahn-Regiments Nr. 2 und die halbe 3. Kompanie des Telegraphenbataillons Nr. 1 ab. Nachdem um 9 Uhr Morgens die 7. Kompanie die Fahne des 2. Bataillons aus dem königlichen Schloß abgeholt hatte, nahmen die Kompanien mit dem Musikkorps der Brigade auf dem Hofe der mit Fahnen in den sächsischen, preussischen und deutschen Farben und Gürtelband geschmückten Kaserne des 2. Regiments in Linie Aufstellung. Nach 10 Uhr kam der König mit seinem Ehrenleitwagen vor. Dem Vorbeimarsch der Front folgte ein Vorbeimarsch in Zügen unter dem Klänge des König-Johann-Marsches. Nach der Parade fuhr der König zum Frühstück nach der sächsischen Gendarmerie. Am dem Frühstück nahmen auch der

Reichsanstalt Graf Bülow, Staatsminister v. Bismarck, Staatssekretär Freiherr von Richthofen, der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral Tirpitz, der Kriegsminister von Einem und andere teil. Nachmittags 1 Uhr 20 Minuten reiste der König von Sachsen wieder ab.

— Der Kaiser hatte am gestrigen Mittwoch im königlichen Schloß die Kapellfähigen Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler zur Aufnahme einiger Mitglieder und zur Abhaltung eines Kapitels um sich versammelt. — Freitag, den 20. d. M. abends 8 Uhr wird bei dem Kaiserpaare im Ritteraal des königlichen Schloßes Dejeuner-Cour des diplomatischen Corps, aller inländischen Damen und aller Herren vom Zivil stattfinden.

— Der Besuch des Königs Alfons v. Spanien in Berlin wird Ende Februar oder Anfang März erwartet. Unterwegs wird er, nach der „Post“, in Magdeburg seine Fahrt unterbrechen, um dort das 66. Infanterie-Regiment, dessen Chef er ist, zu besichtigen. Der deutsche Kronprinz wird den König in Magdeburg empfangen.

Dresden, 15. Januar. In seinem heutigen 12. Geburtstag wurde der Kronprinz Georg als Offizier in das Leibgrenadier-Regiment Nr. 100 eingeteilt. Der König fuhr mit dem Kronprinzen, vom Publikum freudig begrüßt, nach der Kaserne des Regiments, welches auf dem Grenzerplatz Aufstellung genommen hatte. Der König hielt eine Ansprache an das Regiment, in der er seiner Freude Ausdruck gab, seinen Sohn in das Regiment einstellen zu können, dem er selbst angehört. Der Regimentskommandeur Oberst v. Ehrenthal dankte und brachte ein Hoch auf den König aus. Nun trat der Kronprinz in die Ehrenkompanie ein und befehlerte an dem König vorüber. Nach Beendigung der Feier, welcher die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, sowie die Generaladjutanten, fand im Offizierskasino des Regiments Frühstück statt, an dem der König und der Kronprinz teilnahmen. Als der König nach 3 dem Kronprinzen die Kaserne verließ, br

vor der Kaserne aufgestellte Regiment ein Kurzauftritt den König aus. Der König verlieh dem Kronprinzen den Hausorden der Krone.

Die Großherzogin von Sachsen-Weimar ist Dienstag früh 4 Uhr gestorben. Die Verstorbene war am 13. Juli 1884 in Greiz geboren, ist also noch nicht 21 Jahre alt geworden. Am 30. April 1903 vermählte sich Prinzessin Karoline in Würzburg mit dem Großherzog von Sachsen-Weimar-Greiz. Die junge Großherzogin gab sich alsbald redlich Mühe, die Jünglinge der Bevölkerung zu gewinnen, so daß jetzt ihr Beifall die Herzen tief bewegt.

Der preussische Hof legt für die Großherzogin von Sachsen-Weimar Trauer auf 14 Tage, bis einschließlich 30. d. Mts., an. Die Hoftrauer wird für die Courten, für das Ordensfest und für das Geburtsfest des Kaisers abgelegt.

Bei der Reichstagswahl im sechsten Magdeburger Wahlkreise wurden, wie die „Luedl. Zeitg.“ meldet, nach vorläufiger Feststellung insgesamt gewählt für *Wahlbezirk Magdeburg 1900* (Wahlbezirk) 8150, Abgeordneter (Sozialdemokrat) 19007 und Fleißer (Chr.) 393 Stimmen. Wählin fände Stichwahl zwischen Pfaff und Albrecht statt. Ueber das Endergebnis dieser Stichwahl läßt sich noch keine halbwegs sichere Vermutung aufstellen. Die Entscheidung wird voraussichtlich von verhältnismäßig wenigen Stimmen abhängen.

Die Abgeordneten Renard und v. Niepenhausen brachten mit Unterstützung von Mitgliedern aller Parteien im Abgeordnetenhaus einen Antrag ein, die Regierung aufzufordern, schleunigst ausreichende Mittel bereitzustellen, um den Notstand entgegenzuwirken, der durch die Sturmflut an der Ostküste verursacht

Ein Patronenle Witt.

Novelle von D. Ester.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Mit einer hastigen Bewegung wandte sich Henriette um und rief: „Sprich nicht solch dummes Zeug, Madeleine! Herr von Trost sah auf einem guten, schnellen Pferde, er konnte jenen Burischen wohl erinnern, falls sie ihm in den Weg kamen. Und sprich nicht solche Dinge, daß es die Preußen hören! Du könntest Deinen Landsleuten einen sehr schlechten Dienst erweisen.“

„Ja, Mademoiselle,“ erwiderte die Dienerin. „Ich will stumm sein, wie das Geib... o mon Dieu — mon dieu!“

Der Oberleutnant und sein Adjutant traten wieder in das Zimmer. Mehrere Soldaten folgten, welche das Zaumzeug Bernos trugen. Des alten Offiziers Anblick war von einem finsternen Ernst, als er sagte:

„Ich muß Sie noch einmal hören, Frau Baronin. Ich weiß nicht, ob Sie die Worte, welche vorhin mein Adjutant mir sagte, verstanden haben...“

„Ja, mein Herr,“ entgegnete Frau v. Brulange, „ich verstehe die deutsche Sprache.“

„Um so besser, wo brauche ich Ihnen nicht zu sagen, um was es sich handelt. Wollen Sie mir gefälligst Aufklärung geben, wie dieses blutbesetzte Sattelzeug eines preussischen Offiziers in Ihr Haus kommt.“

„Sehr gern,“ sprach die Baronin, und ein

klüchtiges Lächeln huschte über ihr hübsches Tränenantlitz. Dann erzählte sie die Vorfälle der letzten Tage. „Herr von Trost,“ so schloß sie, „ist ein Bekannter von uns mit dem wir im Sommer in Baden-Baden viel verkehrten. Als der Zufall ihn mir verwundet, zum Tod in das Haus brachte, freute ich mich auf ihm Gastfreundschaft erweisen zu können. Morgen ist Herr von Trost dann wieder geritten und zwar in der Richtung nach...“

„Sie sagten, Madame, daß Herr von Trost eingegangen sei. Wie konnte er wieder reiten? Auch sein Sattelzeug ist ja noch bei mir.“

„Ich stellte ihm ein Pferd aus meiner zur Verfügung...“

„Ah?! Frau Baronin, Ihr Wort ist aber dieser Edelmut, einem Feinde gegenüber.“

„Herr von Trost war nicht unter Feinden, er hatte sich dem Schlosse eine französische Wache gekauft. Wir wollten Herrn von Trost nicht in Gefahr geraten lassen, deshalb gaben wir ihm das Pferd...“

Der alte Offizier schüttelte den grauen Kopf. „Das verstehe ich Anderer,“ murmelte er in den Bart.

In diesem Augenblick trat Henriette vor. Ihr Anblick war bleich, ihre Augen leuchteten in einem stolzen, düsternen Feuer.

„Sie werden unseren Worten Glauben schenken, mein Herr,“ sprach sie mit leiser, bebender Stimme.



ziehung bestimmten Reichs... noch für 3,7 Millionen... für 5,5 Millionen... und für 0,5 Millionen... nglische im Reich.

nicht freiwillig, Herr von... das konnten wir gegen die... machen? Wir mußten

ge sah erstaunt auf ihre... weshalb Henriette diese... Oberleutnant aber ent-

gs wahrscheinlicher, mein

enriette fort, und es zuckte... pen, können Sie bei dem... von Trost anfragen lassen.

„Herr von Trost,“ so schloß sie, „ist ein Bekannter von uns mit dem wir im Sommer in Baden-Baden viel verkehrten. Als der Zufall ihn mir verwundet, zum Tod in das Haus brachte, freute ich mich auf ihm Gastfreundschaft erweisen zu können. Morgen ist Herr von Trost dann wieder geritten und zwar in der Richtung nach...“

„Sie sagten, Madame, daß Herr von Trost eingegangen sei. Wie konnte er wieder reiten? Auch sein Sattelzeug ist ja noch bei mir.“

„Ich stellte ihm ein Pferd aus meiner zur Verfügung...“

„Ah?! Frau Baronin, Ihr Wort ist aber dieser Edelmut, einem Feinde gegenüber.“

„Herr von Trost war nicht unter Feinden, er hatte sich dem Schlosse eine französische Wache gekauft. Wir wollten Herrn von Trost nicht in Gefahr geraten lassen, deshalb gaben wir ihm das Pferd...“

Der alte Offizier schüttelte den grauen Kopf. „Das verstehe ich Anderer,“ murmelte er in den Bart.

In diesem Augenblick trat Henriette vor. Ihr Anblick war bleich, ihre Augen leuchteten in einem stolzen, düsternen Feuer.

„Sie werden unseren Worten Glauben schenken, mein Herr,“ sprach sie mit leiser, bebender Stimme.